

sach wahrhaft frivolen und widerlichen Gebrauch. Einige Tage, bevor die Armee an einem Orte ihren Einzug hält, werden Placate an den Häusern angeschlagen mit Wendungen, wie die folgenden: „Halloh! halloh! Sie kommen! Wer? Nun, die Heilsarmee. Wann? Nächsten Sonntag in die Exercierhalle, und sie werden die 81-Tonnen-Kanone bei sich haben. . . Alle Arten von Sündern sind willkommen. Amen.“ Ober: „Processionen, von Weibern angeführt“, „Meetings im Freien bei jedem Wetter“, „Großer Angriff mit aufgespiztem Bajonnet“, „Frühere Kaufsolde als Priester“, „Große Ausstellung von Hallelujamädchen“. In den gottesdienstlichen Angelegen und in den Berichten und Telegrammen über stattgefundene gottesdienstliche Versammlungen sind in den Organen der Heilsarmee Dinge zu lesen, wie die folgenden: „Um 11 Uhr Herabkommen des heiligen Geistes, um 2 1/2 Uhr große Gemüthlichkeit (fros and easy), um 6 1/2 Uhr großer Angriff auf den Teufel, um 9 Uhr Hallelujagalopp“. Der Gesang der beiden Fräulein Emma und Eva Booth nahm die Hörer mit Sturm, Heilsgranaten flogen in allen Richtungen. . . Darauf großer Angriff der drei Bataillone. . . Das Bombardement begann. . . Dann Friede erklärt. . . Unsere Fahnen aufgehängt. . . Viele Freiwillige strömten zu ihnen. . . Tausende kommen, um den General und die Sieger zu sehen“. . . Viele Seelen schrien laut um Gnade, Soldaten jauchzten, Gott, Engel und Heilsarmee triumphirten“. „Sonntag war der Tag aller Tage, . . . denn die Leute stürzten förmlich über einander, um unsere zwölf Halleluja-Miriams zu sehen, die in Zigeuner-costüm gekleidet waren. Meine Frau mit ihrem Riesentamburin stand an ihrer Spitze. . . Wir werden siegen, ob auch Erde und Hölle sich widersetzen. Sieg oder Tod ist unsere Lösung“ (vgl. Schramm 18 ff.; Kolbe 61; Pestalozzi 142 f.). Wie sehr dieses unwürdige und widerliche Reclamenwesen zum Princip der Heilsarmee gehört, zeigt folgende Stelle aus dem sogen. Katechismus des Generals Booth. Auf die Frage, wie man Placate anbringt, antwortet der General: „Mache sie auffallend in allem, was darauf steht, in der Art des Druckes, der Farbe des Papiers, der Art, wie sie angebracht sind u. dgl. Sie können auf einem Regenschirme getragen werden oder am Hute, rings herum um den Leib wie eine Kirchenglocke, aus der oben der Kopf und unten die Füße heraussehen; auf einer Riesenfiste, die von einem Manne geschoben oder von einem Esel gezogen wird, und in tausend anderen Formen. Erfinde selbst welche“ (Doctrines, Sect. 32, 8).

Wo immer es ihr möglich ist, hält die Heilsarmee häufige Umzüge in den Straßen, unter Borantragung ihrer blutrothen Fahne, unter Musikbegleitung, oft mit Trommeln, Pauken und Trompeten, und unter Singen und Beten. Ihre Officiere halten kurze Ansprachen auf den Straßen, in Wirthshäusern, Branntweinschenken

und Privatwohnungen, um überall die Sünder aufzusuchen und zu bekehren. Die gottesdienstlichen Versammlungen finden theils im Freien (Open-air-meetings), theils in geschlossenen Räumen (In-door-meetings) statt; mit Vorliebe wählt die Armee zu ihren gottesdienstlichen Localen Tanzsäle, Circusräume und Theater; an vielen Orten besitzt sie eigene größere Räumlichkeiten. An den Wochentagen werden täglich 3—4, an den Sonntagen 7 gottesdienstliche Versammlungen abgehalten. Auch finden mitunter ganze Nächte hindurch gottesdienstliche Versammlungen, sogenannte „Gebetsnächte“ (Nights of Prayer) statt, zu welchen Nichtmitglieder der Armee gewöhnlich nur unter bestimmter Control zugelassen werden. Außer den zahlreichen öffentlichen gottesdienstlichen Versammlungen wird in jeder Woche noch eine nur für Mitglieder der Armee bestimmte sogenannte „Heiligkeitsoberversammlung“ (Holiness-meeting) gehalten. Die Organe der Armee wissen oft von wunderbaren Gebetserhörungen und Gebetsheilungen zu erzählen. In den gottesdienstlichen Localen der Armee sind an den Wänden in möglichst grellen Farben Placate mit Sprüchen angebracht, die zur Buße und Bekehrung mahnen. Bei den öffentlichen gottesdienstlichen Versammlungen nehmen die Officiere und Soldaten der Armee auf einer Plattform oder in deren Nähe Aufstellung, der übrige Theil des Raumes ist für das Publikum bestimmt. Die größeren öffentlichen Versammlungen, welche gewöhnlich am Abend gehalten werden, nehmen im Allgemeinen folgenden Verlauf. Die Versammlung wird mit Gesang eröffnet, und alle Anwesenden werden dringend aufgefordert, mitzusingen. Nach beendigtem Gesang hält einer der Officiere eine Lesung aus der Bibel mit eingestreuten kurzen Paraphrasen und Ermahnungen. Darauf folgt wieder Gesang. Nun treten eine Anzahl von Mitgliedern der Armee auf und erzählen kurz und oft in sehr volksthümlichen, herben und komischen Wendungen, wie glücklich sie sich fühlen, seitdem sie ihrem frühern Sündenleben entsagt und der Heilsarmee sich angeschlossen haben (Sammlungen solcher Selbstbekenntnisse, zumeist aus dem War Cry, s. bei Kolbe 68 ff.; Pestalozzi 145 ff.). Zwischen die Selbstbekenntnisse hinein ertönen kurze Gesänge der Hallelujamädchen, in deren Refrain die Versammlung einstimmt. An die Selbstbekenntnisse schließt sich eine unter sämmtlichen Anwesenden abgehaltene Geldcollekte an, während welcher wiederum gesungen wird. Nun werfen sich sämmtliche Officiere und Soldaten und oft auch viele der übrigen Anwesenden auf die Kniee. Der die Versammlung leitende männliche oder weibliche Officier beginnt mit leiser und gedämpfter Stimme, um dann, die Augen fest geschlossen, mit oft verzerrten Gesichtszügen, die Arme immer von Neuem wieder zum Himmel emporstreckend und unter heftigen Hin- und Herbewegungen des ganzen Körpers, „immer schneller, immer lauter, immer wilder, immer freischer